

Der Tanz der Skorpione

Die Choreographie wurde vor zwanzig Jahren in Camp David ge- und zuletzt in Wye fortgeschrieben. Ob die Israelis mit Ägyptern, Palästinensern oder wie jetzt mit den Syrern in Shepherdstown tanzen – das Muster bleibt gleich. Im Prinzip, wiewohl im sehr groben, hat man sich schon vor dem Abmarsch in das Konklave geeinigt. Doch just deshalb wird dort mit aller Macht und Theatralik um die Einzelheiten gerungen als sei auch der kleinste Schritt mit dem Schicksal der ganzen Nation verknüpft.

In Shepherdstown, Virginia drohten die Verhandlungen schon gleich am Anfang zu platzen, weil sich die Israelis und Syrer nicht einmal auf die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte einigen konnten. Also musste wie seit eh und je der amerikanische Präsident eingreifen. Viermal war Bill Clinton seit Wochenbeginn schon da, getreulich der klassischen

Choreographie, wonach Konzessionen nie dem Gegenüber, sondern dem großmächtigen Dritten gewährt werden. Dies hat, siehe Camp David, noch einen sehr handfesten Vorteil: amerikanische Milliarden, die beiden das Nachgeben versüßen sollen.

So wird es auch in Shepherdstown ff. sein. Vorläufig weigern sich die Syrer gar, ohne US-Präsenz in einem Zimmer mit den Israelis zu sitzen, meldet die israelische *Ha'aretz*. Man darf also annehmen, dass noch so manche Unterbrechungen (mitsamt theatralischen Ausbrüchen) die Gespräche in die Länge ziehen werden. Unwahrscheinlich aber ist der Abbruch. Der syrische Diktator Assad, der Letzte im Friedensballett, findet zwar die Langsamkeit ganz erträglich, aber seine Lebenszeit läuft aus. Und die Amtszeit Clintons auch, weshalb allen dreien nur noch zehn Monate bleiben. jj